

Sternenfeuer

Von Verona-mira

Kapitel 2: Das erste Treffen

Kapitel 02 – Das erste Treffen

Mit der Zeit bemerkte er, dass seine Phasen des Wachseins länger wurden und immer öfter war es der Fall, dass der Mond nicht mehr voll war. Aber er lag immer auf diesem Altar, im silbernen Licht des Mondes, das seine eigene Magie zu haben schien. Sanft und kalt zugleich umhüllte es ihn jedes Mal und liebte ihn. Aber so hell und durchdringend wie beim ersten Erwachen, schien der Mond nie mehr.

Adrian schritt nachdenklich durch die Winkelgasse und betrachtete die Läden. Er hatte es sich angewöhnt Schwarz, Grau oder Weiß zu tragen. In den meisten Fällen ein weißes Hemd, mit einer schwarzen Weste, Hose, Krawatte und Stiefeln. Edel und schlicht. Er hatte sich einige Sachen besorgen müssen. Unter anderem war ihm das Schreibmaterial ausgegangen. Er beschäftigte sich vor allem mit Astronomie und führte Aufträge, die mit diesem Fach zu tun hatten, gegen Bezahlung durch. Seine Qualität schien sich als äußerst gut zu erweisen, jedenfalls hatte er viele Aufträge. Oder es lag daran, dass er nicht auf einen klaren Himmel warten musste, sondern sein Planetarium samt Sternenuarte zur Verfügung hatte. Gleichzeitig erlaubte er sich einige kleine Spielereien mit Alchemie und lotete aus, in wie fern er sie mit alten Runen und Arithmantik kombinieren konnte. Was ihn allerdings überrascht hatte, war diese plötzliche Einladung von dem Potter. Jedenfalls bewegt er sich gerade zu einem Eiscafé, wo sie sich treffen wollten. Es war noch recht früh, was den Vorteil hatte, dass es nicht so voll war. Außerdem gab es so viel weniger neugierige Augen, die sich auf ihn richteten. Immerhin hatte er ein paar Antiquitäten-Händler nach interessanten Dingen durchsucht und auch einige interessante Bücher gefunden. Auch die Buchläden hatten eine gute Auswahl geboten. Mit recht guter Laune betrat er das Geschäft.

Die drei Rumtreiber saßen in einer reservierten Nische und unterhielten sich angeregt, über verschiedene Dinge, als sie hörten, wie jemand zu ihnen trat. „Störe ich?“, fragte der schlanke, hochgewachsene Mann mit den silbernen Haaren. „Nein, überhaupt nicht, Adrian. Wir haben bereits auf dich gewartet!“, lächelte der Potter. „Sirius, Remus, darf ich vorstellen: Adrian Slade, der Mann, den ich euch vorstellen wollte. Adrian, das sind Sirius Black und Remus Lupin, meine besten Freunde aus meiner Schulzeit.“ „Angenehm.“, nickte der Grünäugige und setzt sich. Nach wenigen

Minuten war wieder eine lockere Gesprächsrunde im Gange, die sich über Quidditch, wofür sich der Langhaarige überhaupt nicht begeistern konnte, sehr zur Empörung des Blacks und des Potters, bis hin zu der beruflichen Laufbahn zog. Remus empfand vor allem die Experimente des Silberhaarigen interessant, gerade weil sich noch nie jemand wirklich damit beschäftigt hatte. Gleichzeitig aber beobachtete der Werwolf den Mann und schnupperte immer wieder neugierig. Er konnte den Geruch so überhaupt nicht einordnen. Er roch seltsam und geheimnisvoll. Wie ein Teich in einem Wald bei Vollmond. Nein, eher wie ein Ritualhort der alten Hexenmeister. Einmal hatte er einen besucht. Stonehenge war faszinierend gewesen. So faszinierend, dass er alles darüber gelesen hatte, was er finden konnte. Die Magier hatten darüber viele Daten. Aber selbst er war über die Vielfalt der Meinungen überrascht. Einige hielten es für einen alten Ort der Riten von Druiden, andere für die von Hexenmeistern, die sich der Macht der Sterne bedient hatten. Allerdings tendierten die meisten für die Druiden Version. Allerdings schien dieser Mann mit großer Mengen dieser Magie in Kontakt gekommen sein, und das bei einem starken Zauber. Schließlich stellte er dann eine Frage, die ihm schon länger auf der Zunge lag: „Wo sind sie denn zur Schule gegangen? So ein Genie wäre doch in Hogwarts nicht unbemerkt geblieben.“ „Ich...war auf keiner Schule. Ich hatte Heimunterricht und einen Mentor, aber er ist längst verstorben.“

„Was haltet ihr von ihm?“, fragte der Potter schließlich, als der Silberhaarige sich verabschiedet hatte. „Nun, Monny...mag ihn. Er strahlt geradezu vor Magie der Natur, die sonst nur bei Vollmond erwacht. Aber ich konnte rein gar keine schwarze Magie wahrnehmen, allerdings auch keine weiße. Er scheint sich eher neutralausgerichteter Magie zu bedienen.“, erklärte der Werwolf schließlich, was er wahr genommen hatte. „Damit fällt er als Todesser weg.“, warf Sirius ein, „Voldemort rekrutiert nur Schwarzmagier. Hat er jedenfalls bis jetzt getan. Und wenn er das Mal tragen würde, dann müsste er ein spezielles bekommen habe, dass den Geruch von weißer Magie abstrahlt.“ „Dann weihen wir ihn ein?“, hackte der Braunäugige nach. Er erhielt ein synchrones Nicken.

Seufzend ließ er sich von der Rothaarigen zum Haus ziehen. Er hatte wohl einfach seine Aura verloren, weil sie unnötig war. Jedenfalls wurde er nun von seiner Nachbarin zu ihrem Haus gezogen, weil sie ihm unbedingt jemanden vorstellen wollte. Er war zu nett geworden! Definitiv! Dann stand er vor einem leeren Grundstück und ihm wurde ein Zettel in die Hand gedrückt. Verwirrt las er, was darauf stand, dann erhob sich vor ihm plötzlich vor ihm ein Gebäude. „Fidelius...!“, flüsterte er überrascht. „Ja, richtig! Und nun zu der Bekanntmachung.“, lächelte sie und zog ihn ins Haus.

Im Salon war ein regelrechtes Chaos! Überrascht und amüsiert schaute er sich um, während Lilly panisch den Zauberstab zog und mit ein paar Sprüchen alles wieder aufräumte. „James!“, schrie sie, „Was hast du jetzt wieder angestellt!“ „Tut mir leid, Lily! Harry ist irgendwie wieder an den Kinderbesen gekommen und ich musste ihn erst wieder einfangen!“, kam es zurück und der Potter kam in den Salon. Was ihn allerdings mehr überraschte, war der kleine Junge, der kein ganzes Jahr alt sein konnte, den James auf dem Arm hatte. „Das ist Harry, unser Sohn.“, lächelte Lily, als sie den kleinen übernahm, „Guck mal, Schatz. Das ist unser netter Nachbar.“, lachte sie leise. Nett? Was zum Henker hatte er verpasst? Verdammt, er war kühl und distanziert! Das sagte er auch.

James sah fasziniert zu, wie Adrian versuchte seiner Frau klar zu machen, dass er ganz sicher nicht ‚nett‘ war und er überhaupt nicht mit Kindern umgehen könne. Er musste

sich wirklich das Lachen verkneifen. Es war einfach zu knuffig, wie Harry ganz anderer Meinung zu sein schien und sofort seine Arme nach dem Mann austreckte, was den aber sichtlich überforderte, während er weiterhin beteuerte, dass er ganz sicher nicht *nett* war! Oh, das war zu genial! Allerdings blieb Lily hartnäckig und schließlich hatte der Silberhaarige ihn wirklich auf dem Arm. Harry griff als erstes nach den langen Strähnen.

„Nein, ganz falsch!“, versuchte der Grünäugige den Krümel von seinen Haaren fern zu halten und setzte sich im Schneidersitz auf den Boden, um sich eine Klammer ins Haar machen zu könne, damit der Zwerg nicht mehr heran kam. Der aber nahm das nicht hin und schaffte es an die Strähnen zu kommen, die an den Schläfen sprossen und sie aus dem Zopf zu ziehen. Der Erwachsene fluchte leise, erwies sich aber als äußerst geduldig, seine Haare aus der Reichweite des Kindes zu entfernen. Was er nicht bemerkte, war die Fotokamera, die James bediente.

Am Abend saß er nachdenklich in dem Salon. Die Potters mochten und vertrauten ihm. Ansonsten hätten sie ihm nicht den Fidelius offenbart oder ihre Sohn so nah an ihn heran gelassen. Ganz davon abgesehen, dass das kleine Würmchen in ihm Beschützerinstinkte weckte, wie er sie noch nie zuvor verspürt hatte. Verdammt, er war ein Auftragskiller! Und er hatte seit dem Untergang der Organisation nicht mehr getötet. Er hielt seinen Körper in Form und witterte immer noch Gefahren, seinen Intellekt förderte er durch Schach und Arithmantik, aber gleichzeitig musste er sich eingestehen, dass er die Potters ebenfalls mochte. Dass er nicht mehr Gin war, sondern Adrian Slade, dass er anders war, als er sich immer gegeben hatte. Seufzend legte er den Kopf in den Nacken und verfuhr sich in einen Gedanken. Durfte er überhaupt etwas empfinden? Durfte er das, obwohl er doch *so* gewesen war? Er wusste es nicht. Und anders würde er es wohl nicht erfahren. Er mochte das Würmchen, gestand er sich schließlich ein. Er mochte es mehr, als er die Organisation gemocht hatte.

James, Sirius, Remus, Lily und Peter sahen zu, wie der große Mann, sich mit dem kleinen Jungen beschäftigte. „Und er ist auch sicher kein Todesser?“, murmelte der Ratten-Animagus leise. „Ja, sicher!“, setzte der Black nach. Langsam nervte ihn diese Fragerei. „Und wie hat er nun genau reagiert?“, wollte Remus neugierig wissen. „Nun, als allererstes wollte er mich davon überzeugen, dass er ganz sicher nicht *nett* ist. Und, dass er nicht mit Kindern umgehen könne.“, lachte sie leise und beobachtete, wie ihr Sohn wieder nach den Haaren ihres Nachbarn griff, „Scheint bis jetzt aber nicht so.“ „Vielleicht war er bisher in einer Umgebung, in der er einfach nie mit Kindern zu tun hatte?“, vermutete Remus, „Er war ja sehr nervös, als du ihn einfach umarmt hast. Er ist wohl einfach nicht an diese Art von Gefühlen gewöhnt.“ „Vielleicht, aber Harry mag ihn.“, stellte der Potter fest, „Adrian kommt und der Kleine vergisst seinen Kinderbesen!“ „Und ihr seid euch sicher, dass er-?“ „Ja!!!“, kam es von den anderen vier synchron und laut.

Adrian fuhr herum, als er die Stimmen hörte. Und riss Harry mit, der gerade auf seinem Schoss saß. „Guck mal, Harry, da sind deine Eltern! Geh zu denen spielen! Ich muss wieder in meine Wohnung.“, seufzte er und stellte den Jungen probeweise auf die Beine. „Nein! Rian bleiben!“, rief der Junge prompt und klammerte sich an seine Hosenbeine. „Kleiner, ich muss wirklich einige Sachen erledigen! Wenn ich die gemacht habe, kann ich wieder kommen!“, versuchte der Größere es dem Kleinkind klar zu machen. „NEIN! Rian bleiben!“, der Krümel klang sehr bestimmt. „Ich bin mir sicher, dein Vater geht mit dir fliegen.“, versuchte es der Silberhaarige weiter. „Rian!“, schmolte der Kleine los. „Dein Patenonkel ist auch da!“ „Siri!“, rief der Junge sofort

und machte sich auf den Weg. Erleichtert erhob sich der Grünäugige und streckte sich. Er beobachtete die Familie von seinem Platz aus. Glücklich, freundlich, heil. Auch die Freunde waren fest eingeschlossen, sogar der kleinere Mann, bei dem seine Sinne durchdrehten und laut ‚illoyal‘ schrien und ‚leicht beeinflussbar‘. Nur vertrauten die Potters Peter. Er war der Geheimniswahrer. Sie hatten es ihm nicht gesagt, er nahm in dem Mann einfach die Signatur wahr, die ihn als solcher auswies. „Adrian, bleibst du zum Essen?“, fragte Lily und trat auf ihn zu. „Nein. Ich muss wirklich einige Sachen erledigen. Hab noch ein paar Aufträge, die ich im Planetarium erledigen muss.“, wehrte er ab, „Außerdem habe ich das Gefühl, dass euer Sohn mich lieber mag als euch. Da muss ich nicht übermäßig präsent sein.“ „Wenn du meinst...Harry hat im Übrigen bald Geburtstag. Am 31. Juli. Wir wollten eine kleine Feier machen und Harry würde sich sicher über dein Auftauchen freuen.“, lächelte die Frau. „Lily, falls du es nicht mitbekommen hast, der Krümel freut sich immer, wenn ich auftauche.“, murmelte der Langhaarige und ging zur Tür, „Ich werde mir ein Geschenk überlegen!“, versprach er und trat aus dem Haus.

Es war nur knapp eine Woche bis zum Geburtstag, überlegte er, was konnte der kleine Zwerg brauchen? Etwas, was so schnell nicht langweilig wurde, also kein normales Spielzeug. Etwas, was seine Aufmerksamkeit fing. Er lief zu seinen Berechnungen und überlegte weiter, während sich in seinem Geist etwas formte. Er begann die ersten Skizzen zu zeichnen.

Es war der 31. Juli. James sah zum Nachbarhaus. Er hatte Adrian seit einer Woche nicht gesehen. Seit dem Abend, wo ihm Lily Harrys Geburtstag eröffnet hatte. Sein Sohn vermisste seinen geliebten Aufpasser und er hoffte, dass der Mann Zeit fand, um heute herzukommen, wenigstens kurz, um seinem Sohn zu zeigen, dass er noch existierte. Jedes Mal, wenn jemand kam, fragte er nach dem Silberhaarigen. Es klingelte wieder. „Rian?“, fragte der Junge hoffnungsvoll. „Ich gehe nachsehen!“, meinte James schnell und ging zu Tür. „...Albus. Was für eine Überraschung.“, brachte er nach ein paar Sekunden hervor. „James, schön dich wieder zu sehen. Dich muss man ja besuchen, um von dir zu hören. Wie geht es denn dem Kleinen?“, fragte der Direktor von Hogwarts freundlich. „Gut. Er hat einen Narren an seinem neuen Aufpasser gefressen, aber der ist in der letzten Woche nicht gekommen, hatte wohl viel zu tun. Das macht sich bemerkbar.“, meinte der Potter wage und ließ den Direktor herein, um nicht unnötiges böses Blut zusähen. Er hoffte, dass der alte Mann wieder ging, bevor Adrian kam. Falls er den kam. Er betete dafür, dass der Silberhaarige kam. „Rian?“, rief eine kindliche Stimme aus dem Salon und der kleine Harry lugte in den Flur. „Ah, Harry! Erinnerst du dich noch an Opa Albus?“, zwinkerte der alte Mann, musste aber schnell merken, dass er unwichtig war, weil der Junge zu seinem Vater kam und sofort hochgenommen wurde. „Rian?“, fragte er erneut. „Leider nicht, Kleiner. Der kommt sicher noch!“, meinte der Braunäugige. „Wer ist den Rian?“, wollt Dumbeldore neugierig wissen. Wenn der Mann leicht zu beeinflussen war, konnte er großen Einfluss auf den Bengel nehmen, „Ein entfernter Verwandter?“ „Wäre mir gelinde gesagt ziemlich neu!“, kam es vom Gehsteig durch die noch offene Tür. „Rian!“, der kleine Junge lachte fröhlich auf und streckte die Arme nach dem schlanken Mann aus. „Hallo Krümel. Scheinst mich ja vermisst zu haben.“, grinste der Grünäugige und nahm dem Vater den Jungen ab, während er gleichzeitig ein Paket unter seinen einen Arm geklemmt hatte. „Adrian! Da bist du ja! Harry hat dich fürchterlich vermisst! Nicht wahr mein Kleiner?“, Lily lächelte ihrem Sohn zu, „Guten Abend, Professor Dumbeldore.“ „Hast du das, Krümel?“, hackte Adrian nach. „Ganz doll!“, bekräftigte der Kleinere schnell. „Dann sollte ich dir wohl mal den Grund zeigen.“, kam es von dem

neuen Gast, der Dumbeldore vollkommen ignorierte und nun das Paket auf den Boden stellte, damit Harry rankam, „Musst es nur öffnen.“ Der Kleine kam dem sofort nach. „OH!“, kam es ehrfürchtig von ihm, als er in die Schachtel sah. James sah nun ebenfalls in die Kiste und hob das Objekt heraus. „Wow! Wo hast du das denn her?“, fragte er erschlagen und stellte etwas auf den Tisch, was einer Glaskugel aus dem Wahrsageunterricht ähnelte. Es befand sich auf einem Gestell, das aus Gold zu bestehen schien. Die Kugel war aus Glas oder Kristall und im Inneren drehten sich Ringe um ihre eigene Achse, die sich ununterbrochen veränderte, was es wirken ließ, als würde sich Kugeln gegeneinander drehen, von denen nur die Klebefläche zu sehen war, aber die Ringe hatten eine dicke von ca. 3mm und der Durchmesser eines Ringes betrug ungefähr 5mm. Allerdings gab es nur fünf Ringe. Im Mittelpunkt der Kugel, die so groß wie ein Handball war, schien sich eine eigenen kleine Galaxie zu befinden, während auf den Ringen hellblaue Runen glühten. „Unsere Geschenke wurden geschlagen!“, stellte Sirius trocken fest, als er die gefesselte Begeisterung des kleinen Jungen bemerkte. „Sieht so aus.“, stimmte James zu und dachte an den Schnatz, den er besorgt hatte. „Danke, Rian!“, rief der Junge plötzlich und sprang auf den Arm seines großen Freundes. „Gern geschehen.“, lachte der Grünäugige und wirbelte den Kleineren ein bisschen. Niemand bemerkte, dass Dumbeldore gegangen war. Und niemand ahnte, wie schnell dieses Glück zerbrechen würde.